Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 121 (1979)

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REFERATE

Das Sandoz-Institut in Genf

Obwohl in den letzten Jahrzehnten die Medizin und die Technik rasche Fortschritte erzielten, wurde mehr und mehr deutlich, dass rein biomedizinische Ansätze zur Krankheitsbekämpfung und Gesundheitsförderung nicht ausreichen. Daraus ergab sich die Forderung nach einer verstärkten Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen, umwelt- und verhaltensbedingten Faktoren, welche Gesundheit und Krankheit beeinflussen. Daneben gilt neuerdings das Augenmerk der Entwicklung von Organisations- und Verwaltungsmethoden, die in der Gesundheitspflege eingesetzt werden können. Diese grösseren Zusammenhänge müssen unbedingt aufgezeigt und hergestellt werden, wenn die im Bereiche der Gesundheitsversorgung geleistete Forschungsarbeit in der Biomedizin gewonnene Erkenntnisse optimal berücksichtigen soll.

Gründung 1974

Angesichts dieser Sachlage beschloss die Sandoz AG Ende 1974, das Sandoz-Institut für Gesundheits- und sozio-ökonomische Studien in Genf zu errichten. Trotz geringer finanzieller und personeller Mittel ist es diesem Institut in seiner bisherigen Tätigkeit gelungen, ein reichhaltiges Forschungsprogramm aufzubauen. Seine Aktivitäten entfaltet das Institut in enger Zusammenarbeit mit zahlreichen privaten und staatlichen Institutionen auf dem Gebiete des Gesundheitssektors, sowohl in der Schweiz wie auch in zahlreichen Industrie- und Entwicklungsländern. Die erzielten Ergebnisse beweisen, wie stark das Forschungsinstitut und die verschiedenen Gesundheitsbehörden an einer partnerschaftlichen Lösung gemeinsamer Probleme interessiert sind.

Ziele, Interessensgebiete und Aktivitäten

Die Ziele dieser Organisation umfassen die Verbesserung des Verständnisses innerhalb der pharmazeutischen Industrie für ihre soziale, politische und wirtschaftliche Umwelt und für die gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnisse in der Gesundheitspflege. Wesentliche Punkte im Institutsprogramm sind ferner die Förderung der Forschungstätigkeit durch Einleitung, Unterstützung und Koordinierung bestimmter praxisorientierter Studien und die Verbesserung der Verständigung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Nicht zuletzt gehören auch die Stimulierung bei der Suche nach neuen Problemlösungen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und die Beteiligung bei der Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis dazu. Im Hinblick auf diesen umfassenden Zielkatalog ist die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene mit Gesundheitsbehörden, Vertretern der medizinischen Berufe, nationalen und internationalen Organisationen im Gesundheitssektor, Forschern und Forschungsinstituten sowie Berufsverbänden eine absolute Notwendigkeit.

Die Interessensgebiete des Sandoz-Instituts umfassen die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der Gesundheitspflege, die Bekämpfung von Krankheiten und die Förderung der Gesundheit unter Einbeziehung wichtiger medizinischer, sozialer, wirtschaftlicher und anderer Faktoren. Die Mitarbeiter des Instituts, welches der Direktion von Herrn R. Rigoni untersteht, befassen sich zudem mit den Problemen der Planung, Organisation, Leitung und Finanzierung der Gesundheitspflege. Probleme, die bei der Berufsausbildung im Sektor Medizin entstehen können, sowie ethische, rechtliche Fragen und Informationsprobleme werden von ihnen behandelt. Neben dem Institutsdirektor, der das Arbeitsgebiet Recht betreut, bearbeiten zwei weitere Mitarbeiter die Gebiete Medizin (Ph. Selby) und Wirtschaft (A. Griffiths). Ihre Funktion besteht im wesentlichen in der Stimulierung, Organisation, Koordination und Betreuung von Forschungsarbeiten auf den erwähnten Bereichen. Daneben betreut jeder Mitarbeiter eigene Arbeits- und Forschungsgebiete und -tätigkeiten, deren Ergebnisse in zahlreichen Publikationen ihren Niederschlag finden.

Die Forschungsaktivitäten des Instituts im Rahmen von Tagungen, Forschungsarbeiten und Publikationen beruhen auf einer interdisziplinären Suche nach neuen Lösungen und einer umfassenden Zusammenarbeit mit Sachverständigen verschiedenster Fachrichtungen. Beteiligt sind heute Universitäten, Forschungsinstitute, Krankenhäuser, Gesundheitsbehörden und Gesundheitsministerien.

Infochem Nr. 3/1979

Der Ökologie- und Toxikologieverband der internationalen Farbstoffindustrie

Zu Beginn der sechziger Jahre kamen massgebende Persönlichkeiten der internationalen Farbstoffindustrie überein, dass die – wenn auch begrenzten – Anstrengungen auf dem Gebiete der wissenschaftlichen und technischen Forschung der einzelnen Firmen sinnvollerweise zusammengelegt werden sollten, um zukünftige ökologische und toxikologische Fragen gemeinsam angehen zu können. Nach gründlichen rechtlichen und administrativen Vorarbeiten wurde 1974 die ETAD (Ecological and Toxicological Association of the Dyestuffs Manufacturing Industry) als internationale Organisation gegründet. Bei der Konstitution umfasste sie 9 Firmen. Heute sind es 18; darunter auch drei Schweizer Firmen (Ciba-Geigy, Sandoz und Rohner).

Anlass zur Gründung

Seit langem schon gibt die chemische Industrie ihren Kunden Empfehlungen für eine möglichst gefahrenlose Verwendung und Handhabung ihrer Erzeugnisse. Dies trifft natürlich auch für den Verbrauch von Farbstoffen zu. Derartige Hinweise auf die Toxizität der verwendeten Farbstoffe mussten jedoch recht selten gegeben werden, da bei sachgemässer Handhabung und Verarbeitung die im allgemeinen in gut geleiteten und ausgerüsteten Färbereien und Druckereien eingeführten Schutzmassnahmen genügten.

Bekanntlich sind aber, besonders in den letzten Jahren, im nationalen wie auch im internationalen Bereich die Anforderungen der Gesundheitsbehörden an die chemische Industrie und damit auch an die Farbstoffindustrie erheblich gestiegen. Zudem werden sie laufend weiter erhöht. Diesen rasch zunehmenden Auflagen konnten die Farbstoffproduzenten auf sich alleine gestellt nicht mehr länger nachkommen.

Ziele

Gemäss Vereinssatzungen bezeichnet die ETAD als ihre Hauptaufgabe, die Anstrengungen von Produzenten von synthetischen und organischen Farbstoffen und Pigmenten zu koordinieren, die darauf hinzielen, den Verarbeitern ihrer Produkte den in der Praxis bestmöglichen gesundheitlichen Schutz zu bieten und Möglichkeiten der Umweltschädigung bei der industriellen Anwendung von Farbstoffen weiter zu verringern. Zudem soll die Zusammenarbeit mit Regierungsstellen und -agenturen und anderen öffentlichen Institutionen, die sich mit ökologischen und toxikologischen Fragen befassen, gefördert werden. In ihren Bemühungen begegnet die ETAD einem grossen Mangel an einheitlichen, international anerkannten und reproduzierbare Ergebnisse liefernden ökologischen und toxikologischen Untersuchungsmethoden. Beim Unterfangen, die in Tierexperimenten gewonnenen Erkenntnisse für die Abfassung von Vorschriften zum besseren Schutze des Menschen zu nutzen, ist dem freien Ermessen ein recht breiter Spielraum gegeben. Die Gesundheitsbehörden stellten vorsichtshalber hohe Anforderungen an den Nachweis der Unbedenklichkeit auch von Farbstoffen, die schon seit Jahrzehnten ohne Schaden gebraucht werden. Eine der vordringlichsten Aufgaben der ETAD ist deshalb die Erforschung der physiologischen und ökologischen Eigenschaften der Produkte der Farbstoffindustrie. Damit können bei deren Handhabung mögliche Gefahren objektiv eingeschätzt werden.

Infochem Nr. 2/1979

Geteertes Baumwoll-Bandage-Band in Stanniol-Folien
25 Meter, 50 Millimeter, erstklassiges Hilfsmittel für Fixation von Verbänden.
Lieferant für Grossverbraucher.
BREGGER & CIE AG, 4500 SOLOTHURN Telefon 065 22 20 11